



Newsletter September 2009

36/08-0909

Hallo schwule und sonstige Opernfreunde,
willkommen zur neuen Spielzeit an der Oper Frankfurt und in den umliegenden Spielstätten in der Region. Hier die Themen dieses Newsletters:

- 1 Saisoneneröffnung: Verdis „Nabucco“**
- 2 Vereinsgründung – Pro und Contra**
- 3 Opernspielpläne der Region**
- 4 Termine im September**



Abb.: (links) Željko Lučić als Nabucco – (rechts) Kathleen Broderick (Abigaille), Željko Lučić (Nabucco), Nidia Palacios (Fenena); Oper Frankfurt

1 Saisoneneröffnung: Verdis „Nabucco“

Die Oper Frankfurt eröffnete die Saison mit einer Wiederaufnahme von Verdis „Nabucco“. Dieser Oper wollten wir uns auch in unserem Programm an erster Stelle widmen. Aufgrund von Rolands Erkrankung musste die für Sonntag, 30. August; angekündigte Einführung leider entfallen. Als gemeinsamen Besuchstermin hatten wir Samstag, 19. September, angekündigt. Allerdings wurden dafür keine Karten organisiert.

Für alle diejenigen, die bereits Karten haben oder individuell eine Aufführung besuchen wollen, hier ein kurzer Überblick über die Entstehung des Werks und den Inhalt der Handlung.

Eigentlich sollte Otto Nicolai diese Oper schreiben. Der Librettist Temistocle Solera (1825-1878) hatte sein Werk nämlich ursprünglich für den deutschen Komponisten verfasst, der aber dann auf eine Komposition verzichtete. Ob der „Nebukadnezar“, wie die Oper dann wahrscheinlich geheißen hätte, ebenso ein Welterfolg geworden wäre wie Verdis frühes Meisterwerk? Die Chor-Literatur wäre zumindest um einen ihrer Schlager, das „Va, pensiero, sull' ali dorate“, ärmer. Auch der junge Verdi hätte fast den „Nabucodonosor“, wie der babylonische König auf Italienisch eigentlich heißt, nicht zustande gebracht, denn nach dem 1838-1840 kurz aufeinander folgenden Tod von Sohn, Tochter und Ehefrau und dem Misserfolg seiner zweiten Oper „Un giorno di regno“ verfiel er in schwere Depressionen und wollte das Komponieren ganz aufgeben. Es ist der Hartnäckigkeit des Scala-Impresarios Merelli zu verdanken, dass das Werk doch noch entstand und eine erfolgreiche Uraufführung 1842 an der Scala erlebte. Verdi war damit der Durchbruch gelungen.

Den meisten von uns dürfte das Werk geläufig sein. Es genügt daher, die Grundzüge der Handlung in Erinnerung zu rufen: Drei Themen sind hier ineinander verschränkt: die Befreiung der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft, die Hybris des Herrschers Nebukadnezar, der sich zum Gott erklärte, daraufhin dem Wahnsinn verfällt und erst durch Bekehrung zum jüdischen Gott geheilt wird sowie die von Liebe, Hass und Intrigen geprägte Dreiecks-Konstellation zwischen dem hebräischen Prinzen Ismael und den babylonischen Königstöchtern Fenena und Abigaille. Gegliedert ist das Werk in vier Akte, die jeweils einen Titel tragen und so die dramatische Entwicklung skizzieren: Jerusalem – Der Frevler – Die Prophezeiung – Das zerbrochene Götzenbild.

Erster Teil: Jerusalem

Im Tempel von Jerusalem beten die Hebräer zu ihrem Gott, sie vor dem babylonischen König Nebukadnezar (Nabucco) und dessen Heer zu beschützen. Zaccaria, der Hohepriester der Hebräer, ermahnt das Volk, auf Gott zu vertrauen: Fenena, Nabuccos jüngere Tochter, könne den Frieden herbeiführen. Aus Liebe hatte Fenena einst Ismaele, den Neffen des hebräischen Königs, aus babylonischer Gefangenschaft befreit und war mit ihm geflohen. Jetzt befindet sie sich als Geisel unter den Hebräern. Nabuccos ältere Tochter, Abigaille, dringt mit ihren Kriegern als Hebräer verkleidet in den Tempel ein. Sie liebt Ismaele ebenfalls und ist bereit, das hebräische Volk zu verschonen, wenn Ismaele ihre Liebe erwidern würde. Dieser weist sie ab. Triumphierend erscheint Nabucco. Um eine Schändung des Tempels zu verhindern, droht Zaccaria, Fenena zu töten – doch Ismaele befreit seine Geliebte. Nabucco, Abigaille und die babylonischen Krieger üben Rache. Zaccaria und das hebräische Volk verfluchen den Verräter Ismaele.

Zweiter Teil: Der Frevler

Zurück in Babylon findet Abigaille ein Dokument, das ihre wahre Herkunft verrät: Sie ist nur Tochter einer Sklavin, und somit ist Fenena die rechtmäßige Thronfolgerin. Nabucco hat ihr bereits, während er sich auf einem Feldzug befindet, die Regentschaft übergeben. Der Oberpriester des Baal berichtet Abigaille, dass Fenena die nach Babylon verschleppten hebräischen Gefangenen freilassen möchte. Der Oberpriester und seine Mitverschwörer planen, Abigaille zu krönen, und verbreiten zu diesem Zweck das Gerücht, Nabucco sei im Kampf gefallen. Zaccaria betet zu Gott, ihm beizustehen bei seinem Plan, Fenena zu bekehren. Die Leviten versammeln sich, sie sind Ismaele gegenüber unversöhnlich. Zaccaria und seine Schwester Anna bitten darum, Ismaele zu vergeben. Als Fenena hört, dass Nabucco gefallen sei und Abigaille nun Königin werden möchte, ist sie entschlossen, die babylonischen Rebellen zu strafen. Unterstützt vom Oberpriester versucht Abigaille, Fenena die Krone zu entreißen. Der totgeglaubte Nabucco kehrt zurück und verlangt, fortan nicht nur als König, sondern auch als Gott verehrt zu werden. Ein Blitzstrahl bestraft seine Selbstüberhebung, Nabucco wird wahnsinnig. Abigaille krönt sich selbst.

Dritter Teil: Die Prophezeiung

Abigaille nimmt die Huldigungen ihrer Untertanen entgegen. Im Namen des Volkes fordert der Oberpriester die Hinrichtung der Hebräer und der konvertierten Fenena. Abigaille erhält von ihrem wahnsinnigen Vater die Zustimmung zum Todesurteil – zu spät wird Nabucco bewusst, dass er damit Fenena ausgeliefert hat. Abigaille vernichtet den Beweis ihrer Herkunft und lässt Nabucco gefangen nehmen. Die Hebräer beklagen das Schicksal ihrer Gefangenschaft. Zaccaria prophezeit ihnen den Untergang Babylons und die baldige Heimkehr.

Vierter Teil: Das zerstörte Götzenbild

Fenena und die Hebräer werden zur Hinrichtungsstätte geführt. In seiner Verzweiflung betet Nabucco zu Jehova, dem Gott der Hebräer. Der Wahnsinn verlässt ihn. Mit seinen Getreuen befreit Nabucco die zu Tode Verurteilten. Er befiehlt, das Götzenbild des Baal zu zerschlagen, doch dieses stürzt von allein in sich zusammen. Nabucco bekennt sich zu Jehova und gibt den Hebräern die Freiheit. Sterbend bittet Abigaille den Gott der Hebräer um Vergebung.

(Sophie Becker, Staatsoper München)

Größenwahn und Absturz des Titelhelden sind, wie schon erwähnt, hier eng verflochten mit dem Psychodrama der beiden ungleichen Töchter, das von Liebe, Hass, Entsagung und Machtrausch geprägt ist und sich auf dem Hintergrund des kollektiven Kampfes um Befreiung entfaltet. Ein Bibel-Epos um Macht, Liebe und Religion also, das Hollywood alle Ehre macht aber erst durch Verdis eingängige Musik seine volle Bühnewirksamkeit entfaltet. So war es nicht verwunderlich, dass vor allem der Gefangenenchor zur Volkshymne des italienischen Risorgimento avancierte.

Hier eine YouTube-Version gesungen vom Chor der Staatsoper Berlin:

<http://www.youtube.com/watch?v=Kq-DtBogqfQ&feature=fvw>

2 Vereinsgründung – Pro und Contra

Wir setzen hier die Diskussion um die Perspektiven des Schwulen Opernforums fort. Robert fasst in seinem Beitrag nochmals die Argumente zusammen, die aus seiner Sicht für eine Vereinsgründung sprechen.

Liebe Freunde des Schwulen Opernforums,

es mag ungefähr drei Monate her sein, dass innerhalb des Schwulen Opernforums die Gründung unserer Gruppe als Verein kontrovers diskutiert wurde, ohne dass darüber Einigkeit erzielt worden wäre.

Anlass über eine Vereinsgründung nachzudenken, war meine Beobachtung, dass die jetzige Verfasstheit unseres Forums diejenigen, die das Veranstaltungsangebot des Schwulen Opernforums wahrnehmen, zur Unverbindlichkeit geradezu einlädt. Der Zulauf zu unseren Veranstaltungen ist deshalb eher unregelmäßig, sporadisch und kaum kalkulierbar, was die Referenten und Organisatoren, die sich ja freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung stellen, mitunter frustriert. Schließlich haben sie sich die Mühe gemacht, Veranstaltungen fürs Forum vorzubereiten, und wenn dann der Publikumszulauf mager ausfällt, ist das ein wenig enttäuschend. Ich spreche da auch aus eigener Erfahrung.

Inzwischen hat das Opernforum darauf insofern reagiert, als für die Spielzeit 2009/10 weniger Einführungsveranstaltungen angeboten werden als im vergangenen Opernjahr. Möglicherweise war unser Veranstaltungskalender mit Sonntagnachmittagsterminen einfach zu reich bestückt.

Ich führe im Folgenden drei Aspekte an, die für eine Vereinsgründung sprechen:

1. die finanzielle Ausstattung des Schwulen Opernforums
2. Flexibilität in den Veranstaltungsformen
3. das öffentliche Standing unserer Gruppe.

Zu Punkt 1: die finanzielle Ausstattung des Schwulen Opernforums

Der Gruppe entstehen Unkosten, die bislang mit freiwilligen Spenden ausgeglichen wurden. Zwar wurde bei einem zurückliegenden Treffen bei Roland beschlossen, künftig bei Veranstaltungen einen verbindlichen Unkostenbeitrag zu erheben, der bspw. als Zuschuss an das Switchboard für die Zurverfügungstellung des Raumes geht. Dennoch kann auf diese Weise ein kalkulierbarer Finanzrahmen aufgrund des schwankenden Publikumszulaufs nicht erstellt werden.

Wozu aber würde ein solcher Finanzrahmen benötigt? In dem seltenen Fall, dass keiner aus der Gruppe eine geeignete Aufnahme einer zur Besprechung anstehenden Oper besitzt, könnte eine für die Klangbeispiele erforderliche CD besorgt werden. Es ist ja nicht einzusehen, dass eine solche CD von einem Privatmann bezahlt wird, wie das Roland großzügigerweise getan hatte, als Reimanns Oper Lear auf unserem Veranstaltungskalender stand.

Wiederholt haben wir erlebt, dass unsere Veranstaltungen unter mangelhafter technischer Ausstattung (CD-Player etc.) litten. Es mussten wegen defekter Geräte wiederholt Veranstaltungen länger unterbrochen und sogar abgebrochen werden. Die Anschaffung von vereinseigenen und zuverlässigen Geräten könnte angespart werden, wenn Mitgliederbeiträge erhoben würden.

Diese Mitgliederbeiträge würden dann auch die Mitglieder davon entbinden, Unkostenbeiträge für konkrete Veranstaltungen zu entrichten. Unkostenbeiträge wären dann weiterhin nur von jenen Freunden des Schwulen Opernforums fällig, die nicht Vereinsmitglieder wären, dennoch aber unser Veranstaltungsangebot wahrnehmen würden. Ohnehin bin ich der Auffassung, dass es sich bei derlei Mitgliedsbeiträgen nur um geringe Beträge handeln sollte, vielleicht auch im Sinne der Sozialverträglichkeit mit gewissen Abschlägen für Leute, die sparen müssen (Bezieher kleiner Renten, Schüler, Studenten, Arbeitslose etc.).

Möglicherweise könnte man sogar für einen Verein „Schwules Opernforum“ Förderung durch die öffentliche Hand oder andere Vergünstigungen erhalten (keine Ahnung, ich bin kein Jurist).

Zu Punkt 2: Flexibilität in den Veranstaltungsformen

Hätte das Schwule Opernforum ein Vereinsvermögen, könnte es auch gegen Begleichung der Unkosten und gegen Zahlung eines Honorars ab und zu Referenten von außen verpflichten. Dieser Fall könnte übrigens relativ bald eintreten: Beim August-Treffen vor ein paar Tagen bei mir, wurde nämlich die Planung eines Tschaikowsky-Wochenendes für das Jahr 2010 ins Auge gefasst, in der Rüdiger, ein Tschaikowsky-Spezialist unserer Gruppe, möglicherweise gemeinsam mit einer musikwissenschaftlichen Tschaikowsky-Expertin Referate zum hierzulande nur in Auszügen bekannten Opernschaffen des Petersburger Meisters halten würde. Die universitäre Tschaikowsky-Kennerin wird freilich wohl kaum nur für Gottes Lohn zur Verfügung stehen.

Aus dem bisher Gesagten wird ersichtlich, dass eine Vereinsgründung niemanden ausschließen würde, der es vorzieht als Gast die Veranstaltungen des Schwulen Opernforums wahrzunehmen. Für die Leute, die sich nicht vereinsmäßig binden wollen, würde sich also überhaupt nichts ändern. Sie würden weiterhin den Newsletter per Internet zugestellt bekommen, sie könnten weiterhin an unseren Veranstaltungen teilnehmen etc. Der Vorteil wäre freilich eine größere Bandbreite an Veranstaltungsformen.

Zu Punkt 3: das öffentliche Standing unserer Gruppe

Dem Schwulen Opernforum böte sich durch eine Gründung als Verein eine neue Qualität bezüglich der Wahrnehmung von außen. Bislang ist es reine Glückssache, ob auf Veranstaltungen unserer Gruppe in der Presse (GAB, lokale Zeitungen, sonstige Medien etc.) hingewiesen wird. Über einen Verein wird – das weiß ich aus meiner Zeit als Zeitungsschreiber – nun einmal häufiger berichtet als über eine halbprivate Gruppe. Martin berichtete mir, dass er bei einem Besuch (ich glaube gemeinsam mit Roland und Klaus) in Wiesbaden, als der hessische Landtag irgendwelche schwul-lesbische Queer-Gruppen eingeladen hatte, feststellen musste, dass man unser Schwules Opernforum so gut wie nicht kennt.


Sowieso lassen sich Presse-Informationen übers Schwule Opernforum nur schwer verbreiten, ohne dass dafür von den veröffentlichungsbereiten Organen Interesse besteht. Man kann sich getrost, wie es in der zurückliegenden Diskussion kurz angedacht wurde, abschminken, durch Annoncen auf sich aufmerksam zu machen. Das ist zum einen ineffektiv, weil das kaum gelesen wird, darüber hinaus ist eine privat finanzierte Anzeige viel zu teuer. Wir sind also darauf angewiesen, auf uns anderweitig aufmerksam zu machen.

Auch für die Opernhäuser, die wir im näheren und weiteren Umfeld im Blickfeld haben, wären wir als Verein ein interessanterer Gesprächspartner als bisher. Die Schwulen sind bekanntlich eine maßgebliche Kundengruppe der Opernhäuser. Eine vereinsmäßig institutionalisierte Gruppe würde durchaus Aufsehen erregen; und uns wären möglicherweise Veranstaltungsmöglichkeiten eröffnet, die es bislang so nicht gibt: Probenbesuche, Kontakte zu Künstlern etc.

Schließlich würde sich durch größere öffentliche Auffälligkeit vielleicht der eine oder andere schwule Mann – vielleicht auch jüngeren Alters – den Weg zu uns finden, der bislang noch nichts von uns gehört hat. Eine Öffnung des Schwulen Opernforums insbesondere für jüngere Leute – egal ob sporadische Zaungäste oder feste Mitglieder – halte ich zumindest für erstrebenswert. Deshalb bin ich der Meinung, dass wir durch eine Vereinsgründung für frischen Wind sorgen würden. Mir jedenfalls würde das Spaß machen.

Mit herzlichen Grüßen

Euer Robert

 Gerne veröffentlichen wir hierzu auch Eure Meinungen. Bitte schickt ein kurzes Statement per E-Mail an info@klausklott.de

3 Opernspielpläne der Region

Das bietet der Saisonauftakt 2009/2010 in der Region:

- In **Frankfurt** beginnt die Saison, wie oben erwähnt, mit Verdis „Nabucco“. Erste Premiere in dieser Saison ist „Simplicius Simplicissimus“, eine kammersymphonisch besetzte Oper des deutschen Komponisten Karl Amadeus Hartmann (1905-1963), basierend auf Grimmelshausens Schelmenroman. Außerdem auf dem Spielplan in diesem Monat: „Arabella“ von Richard Strauss.
- **Wiesbaden** startet ebenfalls mit Verdi: „Il trovatore“ (Troubadour). Premierenvorstellung ist am 12. September sowie mehrere Vorstellungen danach. Außerdem Donizettis „Viva La Mamma“ am 25.9.
- Im Staatstheater in **Mainz** gibt es eine Carmen-Premiere (11.9) sowie mehrere Aufführungen von Mozarts „Figaro“.

- In **Darmstadt** hat am 27.9. Janáčeks „Katja Kabanowa“ Premiere. (eine Einführung von Robert und ein gemeinsamer Besuch der Vorstellung sind für Oktober vorgesehen). Wiederaufnahmen im September: „Turandot“ und „Die Meistersinger“.
- In **Mannheim** beginnt die Saison ebenfalls mit Verdi: Am 26. 9. „Maskenball“, am 30.9. „Macbeth“.
- **Heidelberg** beginnt die Opernsaison erst im Oktober.
- Am Stadttheater **Gießen** gibt es eine Neuinszenierung der „Zauberflöte“ (Premiere am 5. September; weitere Vorstellungen im September).

Die Details zu den Spielplänen findet Ihr unter diesen Links:

Frankfurt: <http://www.oper-frankfurt.de/index.cfm?siteid=378&startDate=40057>

Wiesbaden: <http://www.staatstheater-wiesbaden.de/?page=spielplan>

Mainz: <http://www.staatstheater-mainz.com/sz0809/spielplan/leporello/0909.pdf>

Darmstadt: <http://www.staatstheater-darmstadt.de/spielplan/>

Mannheim: <http://www.nationaltheater-mannheim.de/spielplan.php>

Gießen: <http://www.stadttheatergiessen.de/index.php?id=1830>

4 Termine im September

Diesen Monat gibt es keine Termine.

Achtung: Die „GAB“ hat für „Samstag, 11.09.“ ein Konzert des Schwulen Opernforums angekündigt. Schon ein Blick auf den Kalender zeigt, dass hier etwas nicht stimmen kann, denn der 11.9. ist ein Freitag. Es handelt sich dabei um das Benefizkonzert zugunsten von Queer-Handicap, das wir am 11. Juli (!) veranstaltet hatten. Wir danken für die Schlamperei ...

Wir wünschen allen einen frohen Saison-Auftakt...

Dieser Newsletter wurde zusammengestellt von Klaus.

Der Newsletter erscheint einmal pro Monat und wird automatisch an alle Mitglieder und Interessenten des Schwulen Opernforums versandt. Aus Gründen des Datenschutzes wird der Newsletter als Blind copy gesendet. Abmeldung ist bei martin.feuerstein@gmx.de möglich.

Ältere Ausgaben des Newsletter sind jetzt auch im Archiv unserer Homepage einsehbar:

<http://www.schwules-opernforum-frankfurt.de/41336.html>

Disclaimer:

Mit Urteil vom 12. Mai 1998 - 312 O 85/98 – „Haftung für Links“ – hat das Landgericht Hamburg entschieden, dass man durch die Anbringung eines Links, die Inhalte der gelinkten Seite ggf. mit zu verantworten hat. Dies kann nur dadurch verhindert werden, dass man sich ausdrücklich von diesen Inhalten distanziert:

Wir – das Schwule Opernforum Frankfurt und der Herausgeber dieses Newsletters – verweisen auf Seiten im Internet, die wir sorgfältig ausgewählt haben. Auf Inhalt und Gestaltung dieser Seiten haben wir jedoch keinen Einfluss. *Wir distanzieren uns daher ausdrücklich von diesen Seiten, soweit darin rechtswidrige, insbesondere jugendgefährdende oder verfassungsföndliche Inhalte zu Tage treten sollten.*